

Sheila Kitzinger

A Passion for Birth

My Life:
Anthropology, Family
and Feminism

Pinter & Martin Ltd. 2015

ISBN-10: 1780661703

ISBN-13: 978-1780661704

CHF 29,90 [CH] /

ca. EUR 29,00 [D] / [A]

Es ist nicht leicht, über eine überlebensgroße Person zu schreiben. Wo soll man anfangen? Und womit aufhören ohne etwas Wichtiges auszulassen? In diesen Memoiren – die sie kurz vor ihrem Tod fertig gestellt hat – beginnt Sheila Kitzinger mit dem Beginn. Als Rezensentin tue ich gut daran, ihrem Beispiel zu folgen.

Ihre Mutter – eine Hebamme, Heilerin, Unitarierin, Pazifistin und Aktivistin an vielen Fronten von Geburtenkontrolle bis Recht – war ihre leuchtende Leitfigur. Ihr Vater, der ruhigere Teil in der Ehe ihrer Eltern, nichtsdestotrotz auf seine Weise revolutionär, den modernen Trend vorwegnehmend, dass Väter unter der Geburt ihren Frauen zur Seite zu stehen, massierte seiner Frau ihren Rücken während der langen und schwierigen Hausgeburt ihrer Tochter im Jahr 1929 und unterstützte alle ihre Projekte zur sozialen Gerechtigkeit. Zusammen ermutigten sie ihre Kinder, ihrem Stern zu folgen und jedes von ihnen erhellte auf seine Weise einen Weg für andere.

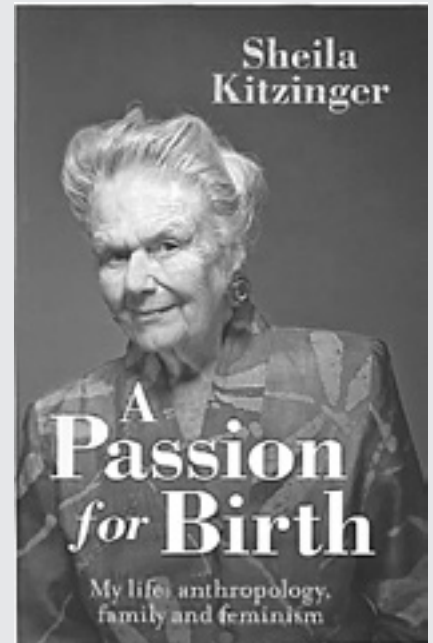
In seinem Nachruf für Sheila titulierte der Guardian sie als «die Hohepriesterin der natürlichen Geburt». Ich denke, sie hätte diese Beschreibung korrigieren wollen, wenn sie gekonnt hätte. Sie hatte immerhin selbst einen Nachruf verfasst, (SS. 357-359) der den breit gefächerten und tiefgreifenden Beitrag, nicht nur hinsichtlich Geburtspraktiken und Stillen, sondern auch für die Stärkung von drei Generationen (und mehr) von Frauen, die sich für Kinder entschieden haben – oder eben nicht – besser widerspiegelt. Das Zitat hinten auf dem Buchumschlag fasst die Themen Schwangerschaft und Geburt passend zusammen: «Das Recht auf das Wissen über unseren Körper und Geist beim Gebären und zu entscheiden, was

Krankenhäuser und Fachpersonal mit uns und unseren Babys tun, ist eine grundlegende menschliche Freiheit».

Sheilas Memoiren sind so vielseitig wie es ihr Leben war. In ihnen erforscht sie Themen des Familienlebens durch den Spiegel ihrer Herkunftsfamilie, die Familie, die sie mit ihrem Mann Uwe gegründet hat und aus der Sicht von Anthropologie, Religion und Menschenrechten. Ihre Kindheit war, auch nach heutigen Maßstäben, unkonventionell und erlebnisreich – und nicht immer schön. Ein Tag auf einer Jagd im Alter von vier Jahren könnte durchaus eine Rolle gespielt haben für ihre Entscheidung Vegetarierin zu werden. Als sie ihre Mutter bei Besuchen im Armenhaus und in den Wohnungen von bitter armen Frauen, die sie versorgte, begleitete, erkannte sie frühzeitig wie wichtig es ist, ein offenes Herz für diejenigen zu haben, deren Leben und Existenz bedroht war. Dies und die schreckliche Behandlung einiger ihrer Klassenkameraden durch die Hand von Lehrern, legten den Grundstein für ihren Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit. Die beiden Kriege in ihrer Kindheit (spanischer Bürgerkrieg und 2. Weltkrieg) schärften ihr Bewusstsein für das Leiden, das sie verursachten und stellten sicher, dass sie für die Flüchtlinge, die während und nach dem 2. Weltkrieg kamen, ein offenes Herz hatte. Gegen Ende des Buchs zeichnet sie ein erschütterndes Bild über die Schwangerschaft und Geburt von Frauen mitten im Krieg («Wenn es keinen Platz zum Gebären gibt» SS. 315-328).

Als Sheila ihrer Kindheit entwuchs, verfügte sie bereits über so viel Erfahrung, wie viele sie im gesamten Leben nicht sammeln können und eine große Bandbreite von Fähigkeiten, die ihr – und den Frauen, die von ihrer Arbeit profitierten – in den nächsten sieben Jahrzehnten von Nutzen sein würde. Bereits bevor sie zur Universität ging, hatte sie ihre Lehrbefähigung an der Guildhall School of Music and Dance erworben. Sie überlegte, «ob sie eine Karriere auf der Bühne anstreben, Pastorin bei den Unitariern werden oder sich an der Universität einschreiben und einfach abwarten sollte». Sie fühlte sich angezogen von Psychologie oder Sozialanthropologie. Anthropologie trug den Sieg davon (S- 44).

Die Hausgeburten ihrer fünf Töchter (einschließlich eines Zwillingspaars) war ein Auslöser dafür, dass die Schwerpunkte



ihrer Arbeit auf den Themen Schwangerschaft, Geburt und Stillen lagen. Sie nutzte das Sabbatjahr ihres Mannes in Jamaica, um Geburts- und Kinderbetreuungspraktiken in diesem Land zu erforschen (s. Kapitel 4). Sie hatte bereits ihr erstes Buch veröffentlicht (The Experience of Childbirth, New York, Taplinger, 1972) und gegen Ende der 1960er Jahre florierte ihre lange, internationale Karriere als Referentin zu diesen Themen.

Ich traf sie zum ersten Mal bei einem Workshop, den sie in Boston abhielt, während ihr Ehemann als Gastprofessor in Harvard tätig war. Ich war fasziniert, entzückt – ich wollte so werden wie sie, wenn ich groß bin (zu diesem Zeitpunkt war ich bereits vierfache Mutter). Damals – und für den Rest ihres Lebens – stellte sie die in der medizinischen Fachwelt etablierten Maßnahmen während Schwangerschaft, Wehen und Geburt in Frage. Auf die Uhr schauen, Technikverliebtheit, routinemäßige Eingriffe von Rasieren bis zur Einleitung, der übermäßige Einsatz von Schmerzmitteln, physiologisch falsche Geburtspositionen (Darstellung auf S. 143), die steigenden Kaiserschnittzahlen, die Bevormundung gebärender Frauen und ihre fehlende Autonomie. Sie beschreibt einprägsam, die von vielen Frauen erlebte Erfahrung «alle viere ausgestreckt und aufgespießt» (S. 179). Mehr als vier Jahrzehnte, nachdem sie einen anderen Ansatz der Geburt zu fordern begann, sind diese Themen immer noch aktuell.

Kati Rickenbach

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

Neuland – Sachcomic zum Thema Stillen und Wochenbett

Verlag Careum

ISBN-10: 3037872055

ISBN-13: 978-3037872055

CHF 31,00 (inkl. Versand) [CH]

CHF 31,00 (zuzüglich Versandkosten ca. CHF 11,00) [Europa]

Kaum ein Ereignis prägt unser Leben mehr, als die Geburt eines Kindes. Besonders in den ersten Wochen fühlen sich viele Eltern unsicher und müssen erst in die neue Rolle hinein wachsen. Zahlreiche Still- und Babyratgeber bieten dabei Hilfe und Unterstützung. «Neuland» behandelt diese Themen nun erstmals in Form eines Comics. Autorin ist die bekannte Schweizer Comiczeichnerin Kati Rickenbach, die selbst Mutter von zwei Kindern ist.

Die Bildergeschichte um den jungen Vater Tom, seine Frau Louise und das neugeborene Baby Anna entstand in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens und der Stillberaterin Verena Marchand. Doch Neuland ist nicht nur eine Alltagsgeschichte, in der sich vermutlich jede Mutter, die zum ersten Mal ein Baby bekommen hat, wieder erkennt, sondern vermittelt den Lesern umfangreiches Wissen über das Stillen und die erste Zeit mit dem Baby. Jede Seite des Buches steckt voller Informationen zu Fragen, die junge Eltern



während der ersten Wochen und Monate mit einem Baby beschäftigen. Sogar über Verhütung sprechen Tom und Louise mit ihrer Hebamme.

Immer wieder zeigt uns die Autorin, wie unterschiedlich Mütter und ihre Babys sind und dass man die Kategorien «Richtig» und «Falsch» ruhig einmal zur Seite lassen darf. Wichtig ist allein, was für die jeweilige Situation in der Familie passt.

Wie wichtig gerade im Wochenbett ausreichende Erholungszeiten für junge Mütter sind, und dass die Hausarbeit ruhig einmal liegen bleiben kann, ist leider in den Köpfen der meisten Menschen immer noch nicht angekommen. Deshalb finde ich die Szenen, in denen Louise von ihrem Mann in einer unaufgeräumten Küche bekocht wird oder in denen sie sich trotz des Besuches zurückzieht und zur Ruhe legt, sehr wertvoll.

Auch Tom und Louise bleiben die anstrengenden Nächte mit dem Baby nicht erspart. Leider lässt die Autorin, obwohl sich die junge Mutter bereits am Rande der Erschöpfung befindet, die einfachste Lösung, nämlich das Familienbett unerwähnt.

Da eine vorbereitete Schlafumgebung für das Baby sicherer ist, als wenn die erschöpfte Mutter mit dem Kind irgendwo auf dem Sofa einschläft, hätte ich mir hier mehr Informationen gewünscht.

Schade ist auch, dass Louises Töchterchen Anna noch vor dem Ende des ersten Lebensjahres selbstverständlich abstillt. Zumindest am Rande hätte erwähnt werden können, dass eine längere Stillzeit beim Menschen normal und natürlich ist, auch wenn Louise für sich in der Geschichte für eine kürzere Stillzeit entscheidet.

Insgesamt ist «Neuland» ein sehr lehrreiches Buch, in dem sich fast alle Eltern wiederkennen werden. Vor allem eine junge Leserschaft, die nicht gerne dicke Wälzer durchforstet, kann mit Hilfe dieser liebevoll erzählten Geschichte so einiges über das Stillen und die erste Babyzeit lernen.

Toll gemacht ist auch das Begleitheft, welches dem Comic beiliegt. Kurz und knapp auf den Punkt gebracht, enthält es die wichtigsten Informationen zum Stillen, bis hin zu den gesetzlichen Regelungen, von denen Mütter profitieren, die in der Stillzeit ihre Berufstätigkeit wieder aufnehmen.

Ich wünsche dem Buch eine weite Verbreitung und hoffe auf viele lesehungrige junge Eltern.

Dr. med. Ute Taschner, IBCLC
Freiburg (D)

Es war ein kleiner Sprung vom Gebären zur Beobachtung, wie Frauen Sexualität erleben (Woman's Experience of Sex, New York. G.P. Putnam's Sons, 1983). In diesem umfassenden Buch behandelt sie das Übliche – wie funktionieren unsere Körper und Gefühle, Empfängnisverhütung, versuchen ein Kind zu zeugen, Menopause und Beziehungen, mit Männern und mit Frauen. Außergewöhnlicherweise beschäftigte sie sich auch mit dem «Hochleben des Zölibats», der Sexualität der Geburt, Sexualität von Behinderten, Älteren und der Trauer wie auch den dunk-

len Seiten der sexuellen Belästigung, der sexuellen Gewalt und Pornographie. Ein weiteres Buch entstand, nachdem ihre Tochter Mutter wurde (Becoming a Grandmother: A Life Transition. London, Simon & Schuster Ltd., 1997). Insgesamt veröffentlichte Sheila mehr als zwei Dutzend Bücher und zahllose Artikel – alle heute noch so hilfreich wie zum Zeitpunkt ihrer Entstehung. Sie war ein Geschenk, eine Mentorin und eine unersätzbliche Freundin für Generationen von Frauen auf der ganzen Welt-

Bis jetzt ist «A Passion for Birth» nur auf Englisch erhältlich. Viele ihrer vorangegangenen Bücher sind in deutscher Übersetzung verfügbar und es gibt Überlegungen, auch dieses Buch zu übersetzen. Bis dahin kann es von Lesern, die einigermaßen Englisch können, in kleinen Abschnitten gelesen – und genossen – werden, ohne dass der Gesamtsinn verloren geht.

Elizabeth Hormann, IBCLC
Köln (D)